

Dr. Martin Porr

## **Allgemeine Vorgaben zur formalen Gestaltung von Essays**

(angelehnt an die Richtlinien für Publikationen  
des Landesamtes für Archäologie Sachsen-Anhalt  
[Stand: 1. November 2003])

### **1. Textgestaltung**

- Die Abgabe des Essays kann als Ausdruck oder als Text-Datei im MS Word- (\*.doc) oder Rich Text-Format (\*.rtf) erfolgen.
- Der Text ist entweder als Datei per E-Mail an [mporr@lfa.mk.lsa-net.de](mailto:mporr@lfa.mk.lsa-net.de) zu senden oder als Ausdruck bei Frau Arnhold (LDA; Z. 116) während der angegebenen Sprechzeiten abzugeben.
- Sowohl Ausdruck als auch die Datei ist mit einem Deckblatt zu versehen, das folgende Angaben enthält: Name, Semesterzahl, Studienfächer.
- Die Formatierung des Textes bleibt den Studenten selbst überlassen (z.B. Schriftgröße, -art etc.).
- Die Texte dürfen nicht mehr als 1500 Wörter (darin enthalten sind die Anmerkungen) aufweisen. Die Literaturliste fällt nicht mit in diesen Begrenzungsrahmen.
- Für die Gestaltung der Texte gilt die Neue Rechtschreibung.
- Eventuelle Anmerkungen sind fortlaufend mit arabischen Zahlen durchzunummerieren. Beziehen sich Anmerkungen innerhalb eines Satzes auf einen bestimmten Begriff oder ein Zitat, so werden sie unmittelbar dahinter eingefügt. Anmerkungsnummern im Fließtext werden vor das schließende Satzzeichen gestellt.

Beispiele:

*Gegen Ende des 4. Jahrhunderts unternahm der Heermeister Stilicho<sup>4</sup> eine Inspektionsreise an den Rhein.*

*Die Römer traten den Eindringlingen mit wechselhaftem Erfolg entgegen<sup>5</sup>.*

### **2. Literaturzitate**

- Zitierweise und Interpunktion im Fließtext und den Anmerkungen folgen in der Regel den Richtlinien der RGK (Römisch-Germanische Kommission; Ber. RGK 71, 1990, 978–986; beiliegend).

*Dass die Kelten Hundefleisch nicht verschmähten, geht schon aus früheren Untersuchungen hervor (Boessneck u. a. 1971, 78 Tab. 164 Taf. 17,50).*

- Abweichend von den Richtlinien der RGK dürfen Literaturhinweise nur in naturwissenschaftlicher Zitierweise erscheinen. Literaturverweise erfolgen als Kurzzitat (Autor mit Erscheinungsjahr) mit evtl. zusätzlichen Angaben (Seite, Abb. usw.). Die

Kurzzitate werden in den Fließtext aufgenommen. Sie sind unmittelbar in Klammern in den laufenden Text einzufügen. Die Anzahl der Kurzzitate sollte dabei die Lesbarkeit des Textes nicht beeinträchtigen.

Beispiel:

*Einige vergleichbare Funde stammen u. a. aus Halle-Trotha bzw. von der Widderstatt bei Jüchsen (vgl. Heynowski 1992, Taf. 30/31 und Grasselt 1994, Taf. 10).*

- Umfangreichere Einschübe (z. B. mehr als drei Kurzzitate, weiterführende Erläuterungen u. ä.) erscheinen als Anmerkungen am Ende der jeweiligen Textseite.
- Der vollständige Titel der Literaturzitate erscheint nur im Literaturverzeichnis (s. u.).
- Bei Nennung eines Autors im Fließtext genügt bei Zitaten die Angabe des Jahres und ggf. der Seitenzahl in Klammern direkt nach dem Namen.

Beispiel:

*... wie Fremersdorf (1932, 281 Abb. 4,2) bereits ausführte...*

- Abweichend von den Richtlinien der RGK wird bei Mehrfachnennung eines Titels das Kurzzitat stets wiederholt (kein ebd. oder a.a.O., kein Rückverweis auf ein Zitat in anderen Anmerkungen).
- Wird auf ein Werk mit mehr als zwei Autoren verwiesen, wird lediglich der erste Autor genannt und auf die übrigen mit „u. a.“ verwiesen. Die vollständige Nennung aller Autorennamen erfolgt im Literaturverzeichnis.

### 3. Literaturverzeichnis

- Zitierweise und Interpunktion folgen in der Regel den Richtlinien der RGK (Ber. RGK 71, 1990, 978-986).
- Zeitschriften werden gemäß den RGK-Richtlinien (Ber. RGK 73, 1992, 478-540) abgekürzt.
- Das vollständige Literaturzitat folgt hier auf die Nennung des Kurzzitates, das im Text oder in den Anmerkungen Verwendung findet. Die Anordnung der Literaturzitate erfolgt in alphabetischer Form.

Beispiel:

*Fremersdorf 1932*

*F. Fremersdorf, Alexandrinisches Buntglas aus einer Grabummauerung in Köln. Germania 16, 1932, 278–286.*

- Wenn mehrere Arbeiten eines Verfassers aus dem gleichen Jahr erwähnt werden, sind ab dessen zweiter Arbeit dem Erscheinungsjahr Kleinbuchstaben hinzuzufügen (z. B. 1960; 1960a; 1960b).
- Die Angabe des Umfangs von Aufsätzen aus Zeitschriften und Sammelwerken erfolgt stets mit Anfangs- und Endseitenzahl (kein ff.).
- Zwischen den Namen mehrerer Autoren steht ein Schrägstrich.

Beispiel:

*D. B. Harden/H. Hellenkemper/K. Painter/D. Whitehouse, Glas der Caesaren (Mailand*

1988).

- Abweichend von den Richtlinien der RGK wird bei Vornamen von Autoren grundsätzlich nur der erste Buchstabe genannt (z. B. C. statt Ch., P. statt Ph.).
- Beispiele für Monographien:  
*B. Päffgen, Die Ausgrabungen in St. Severin zu Köln. Kölner Forsch. 5 (Mainz 1992).*  
*L. Pauli, Keltischer Volksglaube. Amulette und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa. Veröff. Komm. arch. Erforsch. spätröm. Raetien = Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 28 (München 1975) 160.*
- Beispiele für Sammelwerke:  
*H. Zabehlicky, Zwiebelknopffibeln als Kennzeichen von Soldaten auf spätrömischen Denkmälern. In: W. S. Hanson/L. J. F. Keppie (Hrsg.), Roman Frontier Studies 1979. BAR Internat. Ser. 71 (iii) (Oxford 1980) 55-78.*  
*K.-J. Gilles in: Trier. Kaiserresidenz und Bischofssitz. Die Stadt in spätantiker und frühchristlicher Zeit (Mainz 1984) 120-134.*
- Beispiele für Zeitschriften:  
*H. Bernhard, Zwei spätrömische Grabfunde aus Speyer. Bonner Jahrb. 178, 1978, 259–279.*  
*G. Stein/W. Schleiermacher, Die Untersuchungen im spätrömischen Kastell Altrip, Kr. Ludwigshafen, im Jahr 1961. Ber. RGK 49, 1968 (1970) 85–110.*

#### 4. Abkürzungen

- Auf Abkürzungen im Text sollte so weit wie möglich verzichtet werden.
- Alle Abkürzungen, die nicht im Duden („Rechtschreibung“, „Wörterbuch der Abkürzungen“) bzw. im Abkürzungsverzeichnis der RGK (Ber. RGK 73, 1992, 535-539) aufgeführt sind, müssen in einem Abkürzungsverzeichnis am Textende angegeben werden.